

Fachtag „Umgang mit Diversität in Schule und Unterricht“ am 31. Juli 2018

Workshopbeschreibungen – vormittags 10:45 – 13:15 Uhr:

WS 1: Ich übernehme eine 1. Klasse – So gelingt der Einstieg ins Schreiben und Lesen

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Kinder kommen meist mit hohen Erwartungen in die Schule. Sie wollen – wenn sie es nicht schon können – endlich schreiben und lesen lernen.

In diesem Workshop erwarten Sie ganz konkrete und praktische Tipps, Ideen und Hinweise, wie Sie Ihren Deutschunterricht vom ersten Schultag an besonders auch in inklusiven Settings gestalten können: die erste Hausaufgabe, Spiele zu Vorläuferfertigkeiten/zur phonologischen Bewusstheit, Informationen zur Arbeit mit der Schreibtabelle, Vorschläge zur Erarbeitung der einzelnen Laute und Buchstaben, Ideen für einen guten Morgenkreis, Differenzierungsmöglichkeiten usw.

Bitte bringen Sie auch selbst Ihre eigenen „best practice“ Beispiele mit, um sie mit den anderen Workshopteilnehmer*innen zu teilen.

Ziel:

Die Teilnehmer*innen erhalten vielfältige Ideen und Praxisbeispiele zur Gestaltung des ersten Schultages sowie der ersten Wochen im Fach Deutsch.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag/Präsentation, Gruppendiskussion, Ideenbörse, Materialsichtung

Zielgruppe:

Grund- und Förderschullehrer*innen, die eine 1. Klasse übernehmen bzw. in einer 1. Klasse eingesetzt werden

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Verena Rautenberg-Gaus, Grundschullehrerin, arbeitet seit Nov. 2000 an der Grundschule Süd-West im inklusiven Unterricht. Seit August 2018 hat sie zusätzlich eine Abordnung an die Didaktische Werkstatt der Goethe-Universität. Im Schuljahr 2017/18 ist sie Klassenlehrerin einer ersten Klasse.

WS 2: Disaster oder Desaster? Das Kreuz mit der Rechtschreibung

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Zur Rechtschreibkompetenz eines Erwachsenen gehören Rechtschreibgefühl, Rechtschreibwissen und die Fähigkeit, Texte sachgerecht korrigieren zu können.

Das Erlernen einer normierten Rechtschreibung leistet einen wichtigen Beitrag zur Lesbarkeit von Texten. Dies für die eigene Textproduktion anzustreben, lässt Schülerinnen und Schüler verstehen, warum Rechtschreiblernen notwendig ist.

Um das Interesse der Lernenden für die Rechtschreibung zu wecken, ist es wichtig, Übungen und Methoden zu kennen und einzusetzen die Lernfortschritte ermöglichen und helfen, ein Gespür für die Ordnung der Rechtschreibung zu entwickeln.

Ziel:

Im Workshop wollen wir über Rechtschreibung nachdenken und Methoden kennenlernen die den Schülerinnen und Schülern helfen, Rechtschreibkompetenzen zu entwickeln, z.B.

- Merkwörter und Wortschatzarbeit
- Wortbaustelle
- Rechtschreibgespräche
- usw....

Alle Methoden sind sowohl für den Unterricht in einer Fördergruppe als auch den Klassenunterricht geeignet.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Partner- und Gruppenarbeit

Zielgruppe:

Alle Schulformen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Ulrike Suntheim, Förderschullehrerin, ist Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung- Didaktische Werkstatt der Goethe Universität Frankfurt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind unter anderen Schriftspracherwerb, Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenz und Förderplanung.

WS 3: "Was passiert, wenn ...?" – Experimentieren im Sachunterricht

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Im Rahmen des Workshops wird die Idee der Erfassung von Präkonzepten als Ausgangspunkt für einen differenzierten und individualisierten naturwissenschaftlichen Sachunterricht theoretisch beleuchtet und exemplarisch erprobt.

Ziel:

Die Teilnehmenden lernen, wie sie die Präkonzepte von Schülerinnen und Schülern zur Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen nutzen können, um so den Experimentierprozess sinnvoll zu strukturieren.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Die Präkonzepte der Teilnehmenden werden erfasst und dienen als Ausgangspunkt für explorierendes Experimentieren. Dieses wird im Anschluss reflektiert und Übersetzungsmöglichkeiten in den Sachunterricht diskutiert sowie mit den empirischen Forschungserkenntnissen zusammengeführt.

Zielgruppe:

Grundschule, alle Schuljahre

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Nina Skorsetz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe,

Arbeitsbereich - Grundschulpädagogik mit Schwerpunkt Sachunterricht
Forschungsschwerpunkte: Naturwissenschaftliche Bildung im Elementarbereich, Sachunterricht (naturwissenschaftlicher Lernbereich), Unterrichtsanalyse durch Videographie

WS 4: Förderplanung gestalten – inklusiv, kooperativ, effektiv?!

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Das Thema Förderplanung wird aufgrund zunehmend heterogener Lerngruppen immer umfassender und nimmt einen wachsenden Teil der Lehrerarbeit ein. Dabei stellt sich oft die Frage, wie effektiv diese Arbeit ist und welcher praktische Nutzen daraus gezogen werden kann. In diesem Workshop werden grundlegende Rahmenbestimmungen zum Erstellen von Förderplänen vermittelt sowie das Konzept der Kooperativen Förderplanung nach Wolfgang Mutzeck vorgestellt und auf seine Praktikabilität hin beleuchtet. Die Fragen der Teilnehmenden und Beispiele aus der Praxis sollen dabei im Vordergrund stehen.

Ziel:

Die Teilnehmenden erhalten fundiertes und aktualisiertes Wissen zu formalen Vorgaben bei der Erstellung von Förderplänen. Sie erfahren, wie effektive Förderplanung den Unterrichtsalltag bereichern und erleichtern kann. Die Teilnehmenden können individuelle Fragestellungen zur Diskussion bringen und nach Möglichkeit durch die Erarbeitung von Handlungsvorschlägen konkrete Lösungen zur Weiterarbeit mitnehmen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion

Zielgruppe:

Alle Schulformen und Altersstufen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Daniela Nägele arbeitet seit 17 Jahren an der Grundschule Süd-West in Eschborn. Sie ist Förderlehrkraft und verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz im Bereich des Inklusiven Unterrichts. Dies betrifft sowohl die Arbeit mit Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung als auch den allgemeinen Grundschulunterricht.

WS 5: „Individuell Lernen – gemeinsam arbeiten“

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Der im gleichnamigen Buch von Maike Enders beschriebene Unterricht in der individualisierten Lerngemeinschaft wird ausführlich beschrieben. Dabei stehen sowohl das individuelle Fortschreiten der einzelnen Schüler auf ihrem Lernweg, als auch die verschiedenen Elemente des gemeinsamen Lernens im Mittelpunkt.

Ziel:

Vermittlung des Unterrichtskonzeptes durch Theorie und einzelne Beispiele aus der Praxis

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag mit Gruppengespräch und anschließender Reflexion.

Zielgruppe:

Grundschullehrer/ innen, Referendare, Förderschullehrer/ innen, Sozialpädagogen und Erzieher, welche im Grundschulbereich tätig sind.

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Maïke Enders ist Grundschullehrerin im Landkreis Gießen. Ihr Buch „Individuell lernen – gemeinsam arbeiten“ erschien im Jahr 2015 beim Verlag an der Ruhr. Derzeit ist sie beurlaubt und hält Workshops. **Sandra Schubert** ist Grundschullehrerin an der Günderrodeschule in Frankfurt. Neben ihrer Tätigkeit als Konrektorin an der Schule, leitet sie eine Klasse, in welcher sie das Konzept „Individuell lernen – gemeinsam arbeiten“ von Maïke Gotta (jetzt Maïke Enders), umsetzt. Außerdem hält sie Workshops zum Thema „Individuell lernen – gemeinsam arbeiten“.

WS 6: Kooperation und Teamarbeit in der inklusiven Beschulung, Teilnahme gewünscht in Tandems

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

An Hand des TZI Modells werden die verschiedenen Ebenen der Kooperation

- ICH
- WIR
- ES
- GLOBE

vorgestellt und Möglichkeiten zur Reflexion (des eigenen Systems) geschaffen.

Ziel:

Die TN bekommen Anregungen ihr eigenes Handeln, die Arbeit im Team und in der Schule zu reflektieren und können Impulse zur Weiterentwicklung aufgreifen.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Wechsel aus Input und dialogischem Arbeiten

Zielgruppe:

Grundschule, Sekundarstufe I, alle Schulstufen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Constanze Fuchs ist Förderschullehrerin mit Erfahrungen im Gemeinsamen Unterricht und der inklusiven Beschulung. Seit 2016 Geschäftsführerin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt.

WS 7: Leseförderung in der Sekundarstufe I: Angebote für Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen der Leseentwicklung

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Die Leseförderung in der Sekundarstufe steht im Spannungsfeld zwischen noch nicht abgeschlossenem Leselernprozess und weiterführendem Lesen. Es wird erwartet, dass Kinder im 5. Schuljahr den Leselernprozess abgeschlossen haben und der Unterrichtsfokus ausschließlich auf den Inhalt gelegt

werden kann. Schwache Schülerinnen und Schüler stolpern jedoch schon am Erlesen des Textes und kommen mit ihrer Lesegeschwindigkeit kaum den Anforderungen nach, geschweige denn, dass sie den Inhalt des Textes erfassen können. Daraus ergeben sich zwei wesentliche Bausteine für die Leseförderung:

1. Entwicklung einer adäquaten Lesegeläufigkeit
2. Arbeit am Textverständnis: Lesestrategien, Sprachförderung, Textreflexion

Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, die an der Regelschule unterrichtet werden, benötigen ergänzend Förderangebote auf der basalen Stufe der Leseentwicklung oder alternative Verstehenszugänge, wenn sie noch nicht lesen können.

Nach einem einführenden Vortrag zur Leseentwicklung und -diagnostik werden Fördermaterialien für alle Kompetenzstufen vorgestellt. Das Kennenlernen der Materialien und der Bezug zur eigenen Lerngruppe stehen im Mittelpunkt des Workshops.

Ziel:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die Stufen der Leseentwicklung kennen und entwickeln Ideen für passende Förderangebote.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Materialsichtung, Bezug zur eigenen Lerngruppe

Zielgruppe:

Haupt- und Realschulen; Gesamtschulen, Gymnasien (mit und ohne Inklusion)

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Christoph Schyma ist Förderschullehrer; Pädagogischer Mitarbeiter am Fachbereich Erziehungswissenschaften Goethe-Universität Frankfurt

WS 8: Sprachsensibler Fachunterricht in der Sekundarstufe I

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Im Workshop beschäftigen wir uns damit, welche sprachlichen Herausforderungen Fachtexte und Aufgabenstellungen für Schüler*innen enthalten. Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten kennen, wie die Arbeit mit Texten und Aufgabenstellungen sprachsensibel gestaltet werden kann, um Schüler*innen in ihrem (fachlichen) Lernprozess zu unterstützen. Vorgestellt werden u.a. das Scaffolding, verschiedene Lesestrategien und der Umgang mit Operatoren in Aufgabenstellungen.

Ziel:

Die Teilnehmenden werden für das Thema sensibilisiert. Sie erhalten konkrete Anregungen dafür, wie sie in ihrer Unterrichtspraxis Schüler*innen bei Verständnis von Texten und Aufgabenstellungen unterstützen können.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, Arbeitsphasen, Angebote zur Selbstreflexion

Zielgruppe:

Lehrkräfte der Sekundarstufe I aller Schulformen, die damit beginnen wollen, den Erwerb von Fachkompetenz durch gezielte sprachliche Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen ihres (Fach-)Unterrichts zu fördern.

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Heike Pompe de Hohenstein ist Lehrerin für Deutsch und Englisch und unterrichtet inklusive Lerngruppen. In der Lehrkräftefortbildung der Didaktischen Werkstatt der Goethe-Universität sind ihre Schwerpunkte Diagnose und Fördern im Fach Deutsch, Sprachsensibler Unterricht, Individuelle Lernpläne und Unterrichten in heterogenen Lerngruppen.

WS 9: Elterngespräche wirksam gestalten

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Der Workshop richtet seine Aufmerksamkeit auf genuine Beratungssituationen im Kontext Schule. Am Beispiel von Elterngesprächen sollen aus einer systemischen Perspektive heraus besondere Herausforderungen skizziert werden, die sich in schulischen Beratungsalltag stellen und Wege aufgezeigt werden, wie sich diese gut bewältigen lassen. „Systemisch“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Fokus der Analyse weniger auf individuell zu verortende Persönlichkeitszüge und Charaktereigenschaften gelegt wird, sondern auf die soziale Konstellation.

Ziel:

Eigene Handlungsmöglichkeiten innerhalb von Beratungsgesprächen erhöhen; Selbstreflexion (Auftragsklärung) für mehr emotionale Gelassenheit in schwierigen Gesprächen

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Inhaltlicher Input, Diskussion, Selbsterfahrung, Rollenspiel

Zielgruppe:

Offen für Kolleginnen und Kollegen jeder Schulform – gleich ob erfahren oder nicht

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Dr. Johannes Schwelm unterrichtet an einem Frankfurter Gymnasium die Fächer „Politik und Wirtschaft“ sowie „Ethik“ und ist in der LehrerInnenbildung am Studienseminar Frankfurt tätig. Nach einer Weiterbildung zum systemischen Supervisor in pädagogischen Kontexten veröffentlichte er im letzten Jahr das Buch „Systemisch unterrichten“, in dem er versucht systemisches Denken auf die Unterrichtssituation zu übertragen. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie sich vor den gegebenen Rahmenbedingungen gesundheitsfördernde Prozesse für SchülerInnen wie LehrerInnen fördern lassen.

WS 10: Wenn das Gehirn anders tickt – Strukturierung und Visualisierung in Lern- und Beschäftigungsangeboten nach dem TEACCH Ansatz

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Schülerinnen und Schüler im Autismus Spektrum bringen kognitive Besonderheiten mit, die es in der Förderung zu berücksichtigen gilt.

Ziel:

Die Teilnehmenden werden in diesem Workshop sensibilisiert für die Wahrnehmung, das Denken und Empfinden von Kindern im Autismus Spektrum. Sie lernen, besondere Verhaltensmerkmale kennen und erarbeiten daraus resultierende Bedürfnisse dieser besonderen Schülerinnen und Schüler.

TEACCH, ein pädagogisch-therapeutischer Ansatz bietet hierfür ein umfassendes Konzept.

Die Teilnehmenden lernen sowohl die theoretischen Grundlagen, als auch ausgewählte praktische Hilfen und Anregungen für die Strukturierung und Visualisierung von Förderinhalten kennen. Es werden Praxisideen zur Aufgabengestaltung vermittelt. Die Teilnehmenden entdecken Möglichkeiten zu eigener Weiterarbeit.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Kurzvortrag, Arbeit an Stationen, Praxisbeispiele, Gruppenarbeit zu den Aspekten Strukturierung und Visualisierung

Zielgruppe:

Lehrkräfte, die Kinder und Jugendliche im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichten (in Förderschule und inklusiver Beschulung)

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Simone Ernst ist Erzieherin und Heilpädagogin, hat Erfahrung in der Arbeit mit Kindern aus dem Förderschwerpunkt GE und in der Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team (Schule mit dem Förderschwerpunkt GE)

Andrea Kurnoth ist Förderschullehrerin an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt GE, langjährige Mitarbeiterin im BFZ und hat mehrjährige Erfahrungen in der Tätigkeit im gemeinsamen Unterricht

Workshopbeschreibungen – nachmittags 14:15 – 16:45 Uhr:**WS 11: Gelingensbedingungen im Anfangsunterricht Mathematik****kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):**

Im Anfangsunterricht besteht eine große Heterogenität der Schülerinnen und Schüler bezüglich der Vorkenntnisse im Rechnen. Die Kompetenzunterschiede können bis zu vier Jahren betragen.

In diesem Workshop werden einleitend die Grundlagen zum Rechnen lernen und das Kompetenzstufenmodell zur mathematischen Kompetenzentwicklung vorgestellt. Im Anschluss werden Hilfen und Strategien zur Erarbeitung des Zahlen- und Mengenverständnisses sowie des Zehnerübergangs aufgezeigt. Den Abschluss bilden Spielvorschläge zur Festigung der Rechenkompetenzen.

Ziel:

Der Workshop möchte einen Einblick in die theoretischen Grundlagen des Rechnen Lernens vermitteln sowie viele praktische Anregungen, mit Anschauungsmaterialien für die direkte Umsetzung in den Unterricht geben.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag, kennenlernen vieler Praxismaterialien für den mathematischen Anfangsunterricht

Zielgruppe:

Grundschullehrer*innen, Förderschullehrer*innen und alle Interessierte

Kurze Ausführungen zur Person

Aloysia Abraham, Grundschullehrerin mit Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht und Mitarbeiterin der Didaktischen Werkstatt - Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung der Goethe- Universität Frankfurt.

Ihre Arbeitsschwerpunkte sind „Diagnose/Förderung Mathematik, Sprachsensibler Mathematikunterricht, Unterrichten in heterogenen Lerngruppen, Leistungsbewertung und Herausforderndes Verhalten“.

WS 12: DaZ für (neu) zugewanderte Kinder

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Der Workshop führt in unterschiedliche Angebote der DaZ-Förderung mit dem Schwerpunkt neu zugewanderter Schüler*innen ein. Nach einem Überblick über wichtige Stufen des DaZ-Erwerbs in den Bereichen Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie werden Materialien zu folgenden Bereichen vorgestellt und in Arbeitsgruppen erprobt

- Basale Redemittel
- Beschreiben und Erzählen
- Sprachbewusstheit durch Sprachspiele
- Arbeit mit Bilderbüchern
- Einbezug von Mehrsprachigkeit

Ziel:

- Systematischer Überblick über wichtige Baustellen des basalen Deutscherwerbs (Wortstellung, Verbklammer, Verbflexion, Plural, Präpositionen, Kasus)
- - Entwicklung von Kriterien zur Beurteilung von Materialien und Lehrwerken

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- Impulsreferat, Übungen zur Diagnostik (gesprochene Sprache)
- Vorstellung von didaktischen Konzepten und Materialien
- Erprobung in Arbeitsgruppen
- Gemeinsame Auswertung

Zielgruppe:

Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen (Lernen / Sprache), Lehrkräfte an Intensiv- der Alphaklassen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Ulrich Mehlem, geb. 1956, ist Professor für Grundschulpädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität mit dem Schwerpunkt Schriftspracherwerb und einwanderungsbedingte Mehrsprachigkeit. Er hat zum Zweit- und Schriftspracherwerb von Kindern marokkanischer Herkunft geforscht und war an mehreren Projekten zur schulischen Sprachförderung bzw. zur Didaktik und Methodik des Schriftspracherwerbs an den Universitäten Osnabrück, Bielefeld und Frankfurt beteiligt. Seit 2012 leitet er das Praxisprojekt Leseförderung an Grundschulen in Frankfurt am Main, das 2016 durch das Projekt AlphaAlif erweitert wurde, das sich speziell an neu zugewanderte Schüler*innen richtet.

WS 13: Bewegter Unterricht – Lernen mit Kopf, Herz und Hand

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

In einer sich kontinuierlich wandelnden Schullandschaft, in der die Heterogenität der Schülerschaft sowie

deren Bewegungsmangel zunehmen, gewinnt das Konzept des bewegten Unterrichts bzw. der bewegten Schule an Bedeutung. Dabei sind nicht immer umfangreiche Schulentwicklungsmaßnahmen notwendig, um Veränderungen im Unterricht zu bewirken. Von den einzelnen Fachlehrkräften können verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, um den Unterricht bewegter zu gestalten. Dies reicht vom Bewegten Sitzen, über Bewegte Pause bis hin zu verschiedenen Einzel- oder Gruppenarbeitsformen die durch Bewegung unterstützt werden. Neben einer grundsätzlichen Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler bieten diese Maßnahmen den Vorteil, dass unterschiedliche Lern- und Bewegungsbedürfnisse der heterogenen Schülerschaft stärker berücksichtigt werden können. Dies ist v.a. im Bereich der Grundschule bzw. des Inklusiven Unterrichts ein wichtiger Faktor, damit die Schülerinnen und Schüler ruhiger, ausgeglichener und konzentrierter am Unterricht teilnehmen können. Im Workshop werden wir verschiedene Maßnahmen betrachten, die bewegten Unterricht ermöglichen, auf die jeweiligen Vorteile bzw. Grenzen eingehen und exemplarische Beispiele für den Fachunterricht ausprobieren.

Ziel:

Der Workshop soll den Blick für sinnvolle Bewegungsanlässe im Unterricht schärfen und dazu anregen, fachliches Lernen mit Bewegungsanlässen zu verknüpfen. Dabei werden fachliche Hintergründe zu den Vorteilen bewegtes Lernen für die Gesundheitsförderung sowie das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler vermittelt. Zudem sollen die Teilnehmenden des Workshops ein Repertoire von Bewegungsorientierten Methoden erhalten, die flexibel in den Fachunterricht integriert werden können.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Wechsel zwischen Vortrag und Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen mit bewegten Praxisphasen

Zielgruppe:

Grundschule, Förderschule und inklusiver Unterricht

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Sandra Mirbek M.A., Motologie M.A. und Heilpädagogik/Inclusive Education B.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung - Didaktische Werkstatt am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Frank Francesco Birk, M.A.

Lehrkraft für besondere Aufgaben und Doktorand an der Universität zu Köln am Lehrstuhl für Bewegungspädagogik und -therapie in der Heilpädagogik. Dozent an einer Fachschule für Heilerziehungspflege.

WS 14: Kooperatives Lernen – mehr als Gruppenarbeit

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Kooperatives Lernen bietet Möglichkeiten, mit der Verschiedenheit von Kindern produktiv umzugehen. Verschiedenen Kompetenzen der Kinder werden nicht als Hemmnis betrachtet, sondern als Chance und Bereicherung nutzbar gemacht.

In der Veranstaltung setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Prinzipien des Kooperativen Lernens (z.B: Think-pair-share) auseinander und erhalten einen Einblick in verschiedene Methoden, wie z.B. Pair check, Line up oder Gruppenpuzzle

Ziel:

Ziel dieser Veranstaltung ist es, das Konzept des Kooperativen Lernens kennenzulernen und seine

Prinzipien zu verstehen. Darauf aufbauend werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedliche Methoden selbst erproben und eine mögliche Umsetzung im Unterricht reflektieren.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Input, Arbeitsphasen, Reflexion.

Zielgruppe:

Alle Schulformen und Altersstufen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Ulrike Suntheim, Förderschullehrerin, ist Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung- Didaktische Werkstatt der Goethe Universität Frankfurt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind unter anderen Schriftspracherwerb, Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenz und Förderplanung.

WS 15: Lernzeit – Ganzttag ohne Hausaufgaben

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Folgende Inhalte werden dargestellt:

- Rhythmisierung des Ganztages an der Grundschule Süd-West
- Einbettung der Lernzeit in den Unterrichtstag
- Entwicklung von Hausaufgaben zur individuellen Lernzeit
- Organisation der Lernzeit
- Methoden und Materialien in der Lernzeit
- Entwicklung von Lernzeitplänen
- Helfersysteme und Kooperationen

Ziel: Den Teilnehmenden soll anschaulich und konkret nahegebracht werden, dass die Integration einer individuellen Lernzeit in den Schultag die Möglichkeit eröffnet, Lehr- und Lernprozesse erfolgreicher zu gestalten. Vorerfahrung der Teilnehmenden sollen eingebracht und die Erarbeitung von eigenen Handlungsmodellen ermöglicht werden.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Vortrag (Powerpoint), Gruppenarbeit, Austausch im Plenum

Zielgruppe:

Grundschule, alle Altersstufen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Hajo Rother, Förderschul- und Grundschullehrer, seit 1990 im inklusiven Unterricht an Grundschulen tätig, seit 2001 Schulleiter der Grundschule Süd-West in Eschborn -inklusiv arbeitende Grundschule seit 1986, ganztägig arbeitende Schule (Pakt für den Nachmittag).

Susanne Thanheiser ist seit 2009 Grundschullehrerin und derzeit tätig an der Grundschule Süd-West in Eschborn, einer inklusiv arbeitenden Grundschule. Sie hat ein mehrstufiges, kompetenzorientiertes Lernzeitsystem entwickelt und praktisch erprobt.

WS 16: „Gute Gründe“ für herausforderndes Verhalten im Unterricht“

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Schüler und Schülerinnen zeigen im Unterricht aus unterschiedlichsten, nicht immer leicht erkennbaren „guten Gründen“ herausfordernde Verhaltensweisen (z.B. durch eine veränderte emotional-soziale Entwicklung, Handeln auf frühen Stufen der psychischen Entwicklung, nicht überwundene Entwicklungsängste, Über- und Unterforderung usw.). Im Workshop werden dazu konkrete Analysehilfen vorgestellt, die zur Entwicklung von präventiven Maßnahmen genutzt werden können.

Um professionell in problematischen Situationen reagieren zu können, erhalten die TN die Möglichkeit, ihre persönlichen Bewältigungsstrategien auf deren Wirksamkeit zu überprüfen und zu erweitern. Nach einem Einstieg mit selbstreflexiven Anteilen können an Stationen eigene Zugänge zu Prävention und Intervention erarbeitet werden.

Die Bereitschaft, sich selbst als Teil einer Beziehungsdynamik zu sehen, wird für den Workshop vorausgesetzt.

Didaktisch-methodisches Vorgehen

Vortrag mit Einzel- oder Partnerarbeitsphasen, Arbeit an Stationen

Zielgruppe:

Schulformübergreifend

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Martina Hehn-Oldiges ist Förderschullehrerin und Fortbildnerin u.a. mit Unterrichtspraxis im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, im gemeinsamen Unterricht und an Förderschulen. Mitarbeiterin an der Didaktischen Werkstatt- Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung der Goethe Universität Frankfurt

WS 17: Binnendifferenzierung im Mathematikunterricht – am Beispiel der Bruchrechnung

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

- Warum noch mit Brüchen rechnen? - Die Bedeutung eines fundierten Bruchbegriffs als Schlüssel für das Verständnis weiterer Themen sowie inhaltlichen Konzepte der Mathematik und die Funktion der Bruchrechnung innerhalb des Mathematikunterrichts
- Binnendifferenzierungsaspekte des Mathematikunterrichts und ihre Anwendung auf die Bruchrechnung, Kennenlernen von Binnendifferenzierungsrastern bzw. –matrizen als Planungshilfen zur prozessorientierten Vorbereitung des Unterrichts
- Analyse eines Binnendifferenzierungsrasters zu einem Teilthema der Bruchrechnung

- Erstellung eines Binnendifferenzierungsrasters für ein selbst gewähltes Teilthema der Bruchrechnung, Beginn mit der Sichtung bzw. Erstellung passender Unterrichtsmaterialien

Ziele:

- Kennenlernen von Möglichkeiten der Binnendifferenzierung durch Fokussierung auf Binnendifferenzierungsaspekte und die Arbeit mit entsprechenden Planungshilfen
- Schärfung des Blickes für die Schlüsselfunktion eines fundierten Bruchbegriffs bzw. der Bruchrechnung für das Verständnis vieler mathematischer Themenbereiche

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- Wechsel von Vortrag und reflektierender Selbsttätigkeit in Einzel-, Partner- und Gruppentätigkeit
- Analyse bereitgestellter Materialien durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Erstellung binnendifferenzierter Unterrichtsplanungen für den eigenen Unterricht durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Zielgruppe:

Mathematiklehrerinnen und -lehrer der Sekundarstufe I, alle Schulformen

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Viola Weißig, Gymnasiallehrerin im inklusiven Unterricht für die Fächer Mathematik und Chemie, ist Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung - Didaktische Werkstatt der Goethe Universität Frankfurt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Unterrichten in heterogenen Lerngruppen, Rechenschwierigkeiten sowie Diagnose- und Förderung im Mathematikunterricht der Sekundarstufe.

WS 18: Differenzierende Klassenarbeiten

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Aufgrund der Heterogenität in Schulklassen ist binnendifferenzierender Unterricht inzwischen in vielen Schulen und in der 2. Phase der Lehrer/-innenbildung selbstverständlich geworden. Die Schwierigkeit ist jedoch, die Prinzipien der Binnendifferenzierung auch auf die Leistungsbewertung zu übertragen. In diesem Workshop wird ein Modell zur Gestaltung von binnendifferenzierenden Klassenarbeiten vorgestellt, das inzwischen seit 4 Jahren in zahlreichen Schulfächern schulformübergreifend durchgeführt und immer wieder neu evaluiert wird.

Da dieses Klassenarbeitsmodell auf binnendifferenzierendem Unterricht, freiem und offenem Arbeiten im Unterricht fußt, sollten die Teilnehmenden bereits gute Erfahrung mit binnendifferenzierendem Unterricht mitbringen.

Ziel:

Die Teilnehmenden lernen, wie es funktionieren kann, dass schwache bis hin zu hochbegabten Schüler/innen ein und dieselbe Arbeit schreiben, die ihren Fähigkeiten entspricht. Sie erfahren, wie die unterschiedlichen Fähigkeiten in der Leistungsbewertung berücksichtigt werden und erhalten einen Einblick in die Diagnose, die daraus erfolgen kann.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Das Klassenarbeitsmodell wird diskursiv vorgestellt. Die Teilnehmenden beteiligen sich aktiv, setzen sich kritisch mit dem Modell auseinander. Je nach Zeit können sie in ersten Ansätzen versuchen, einige Ideen in die Praxis umzusetzen und im Ansatz eine solche Klassenarbeit selbst erstellen.

Zielgruppe:

Das Modell binnendifferenzierender Klassenarbeiten ist auf eine starke Heterogenität abgestimmt. Diese

Heterogenität ist auch im Teilnehmerkreis erwünscht. Es ist wünschenswert, dass Lehrkräfte aller Schulformen und Altersgruppen teilnehmen, insbesondere auch der Förderschulen bzw. der BFZ, weil dadurch die Komplexität und Effizienz des Klassenarbeitsmodells evident wird.

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Knoche, Katrin ist Lehrkraft Sek I für Mathematik, Geschichte und Musik, Gestalttherapeutin, qualifizierte Lehrkraft im Umgang mit Rechenschwierigkeiten, Trainerin Playbacktheater, Fortbildnerin und Mitarbeiterin im Projektbüro für individuelle Förderung Nordhessen (Bereiche Offene/freie Arbeitsformen, Binnendifferenzierung, Mathematik) und für Inklusion in der Lehrkräfteakademie.

Doris Ayaita ist Lehrkraft Sek I für Mathematik und Französisch, qualifizierte Lehrkraft im Umgang mit Rechenschwierigkeiten, Fortbildnerin und Mitarbeiterin im Projektbüro für Individuelle Förderung Nordhessen (Bereiche Mathematik, Sozio-kulturelle Diversität, Interkulturelle Erziehung, Umgang mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten, Binnendifferenzierung) und für Inklusion in der Lehrkräfteakademie.

WS 19: „Berufsorientierter Abschluss und Anschlüsse (Übergänge) für Jugendliche im FS Lernen“

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Teil 1: Voraussetzungen zur Erteilung des BO-Abschlusses, Implementierung von Modulen zur Berufsorientierung in den Jahrgängen 7-9 (bzw. 10), insb. in inklusiven Settings

Teil 2: Möglichkeiten des Übergangs Schule – Beruf für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss bzw. im FS Lernen

(Teil 3: Thementische zur Vertiefung)

Ziel:

Vermittlung von Kenntnissen über Voraussetzungen zur Erteilung des Berufsorientierten Abschlusses, insb. in inklusiven Settings, sowie über die Möglichkeiten des Übergangs Schule-Beruf für Jugendliche im Förderschwerpunkt Lernen; Reflexion bzw. Austausch von bisherigen schulpraktischen Erfahrungen; Kennenlernen bzw. Problematisieren von Kompetenzbeschreibungen für die Zeugnisse der SuS im Förderschwerpunkt Lernen; Abgrenzung von Inhalten des Faches Arbeitslehre von Modulen zur Berufsorientierung.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Teil 1: Input (PPP, Materialien) und Austausch im Forum

Teil 2: s.o.

Teil 3: Vertiefung anhand von Fallbeispielen der TN und/oder Materialien an Thementischen

Zielgruppe:

Lehrkräfte allgemeiner Sek I –Schulen in inklusiven Settings sowie BFZ-Lehrkräfte, die dort tätig sind

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Frank Hollmann ist Förderschul-Konrektor, derzeit abgeordnet als Themenverantwortlicher für das Prio-Thema Inklusion (sowie sonderpäd. Förderung) an der Lehrkräfteakademie Frankfurt.

WS 20: Differenzierung für Schüler*innen mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung anhand fachübergreifender förderpädagogischer Unterrichtsprinzipien

kurze Inhaltsbeschreibung (Thema):

Bei der inklusiven Beschulung von Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung stellt sich gerade bei den leistungsschwächeren Kindern und Jugendlichen dieser Gruppe immer wieder die Frage, wie Reduktion und Differenzierung gelingen kann, so dass ein Lernangebot für diese Schüler*innen im Hinblick auf deren Entwicklungsniveaus gestaltet werden kann.

Ziel:

Die Teilnehmer*innen sollen die Möglichkeit bekommen, ihr Wissen zu vergrößern hinsichtlich des Personenkreises der Schüler*innen mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung und deren Entwicklungsniveaus. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung allgemeiner fachübergreifender Unterrichtsprinzipien für den Förderbereich gE, die durch Praxisbeispiele konkretisiert werden.

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

Kurzer Vortrag über Entwicklungsniveaus, Eingrenzung des Personenkreises.

- Erläuterung allgemeiner Unterrichtsprinzipien im Bereich gE inklusive UK und Veranschaulichung derselben anhand von Materialien aus der Praxis.
- Eigene Erkundung der Materialien durch die TN.
- Bearbeitung durch die TN: Was davon kann ich konkret verwenden (eigene aktuelle Unterrichtssituation)?

Zielgruppe:

Kolleg*innen, die mit Schüler*innen mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung arbeiten – hier: Schüler*innen, die sich nicht im Grenzbereich zum Förderschwerpunkt Lernen befinden, sondern **z.B.** nicht verbal kommunizieren, nicht oder nur wenig Schrift lesen (Leser im Sinne des erweiterten Lesebegriffs sind) oder wenig Erfahrung mit Selbstorganisation und Selbststrukturierung haben.

Alle Altersstufen, alle Fächer

Kurze Ausführungen zu Ihrer Person:

Tobias v. Eßen: Förderschullehrer am BFZ Charles-Hallgarten-Schule, Teilabordnung an die hessische Lehrkräfteakademie (Bereich Fortbildung).

